

# Volks- und Anzeigebblatt

Sam. 11/6

für

**Winnenden und seine Umgegend.**

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

**Nr. 45.**

**Donnerstag den 12. Juni**

**1859.**

## A n z e i g e n.

W i n n e n d e n.

### **Gemeindepfleger-Stelle.**

Auf eingegebene Resignation des Gemeindepflegers Binz wird die Stelle eines Gemeindepflegers dahier auf 1. Juli 1859 durch Wahl wieder besetzt werden. Auftragende zu dieser Stelle wollen sich im Lauf dieser Woche beim Stadtschultheißenamt melden.  
Den 12. Juni 1859.      Gemeinde-Rath.

Winnenden. Bei dem Unterzeichneten sind von heute an frische Schinken zu haben per Pfund 28 fr.

Rosenwirth Krauß.

Winnenden. Bei dem Unterzeichneten sind von heute an fortwährend frische Schinken zu haben per Bierling 7 fr. per Pfund 26 fr.

Sonnenwirth Krauß.

Im Verlage von Grözinger & Schauwecker ist soeben erschienen:

## **Kurze Geschichte des Kriegs der Gegenwart,**

oder

### **Wie und durch Wen ist der Krieg entstanden?**

Für's Volk dargestellt von Wilh. Raible.

Um dem Publikum zu zeigen, was der Verfasser bietet, folgt hier ein Inhalts-Verzeichniß: 1. Die augenfälligsten Gründe zur Veranlassung des gegenwärtigen Kriegs. 2. Der Beginn der Feindseligkeiten. 3. Das französisch-russische Bündniß. 4. Der Beginn des Feldzugs 1859 und die Stärke der Armeen. 5. Uebergang der österreichischen Armee über den Tessin und Po. 6. Ueber die gegenwärtigen Stellungen der feindlichen Armeen. 7. Ueber die ersten Scharmügel der österreichischen und sardinischen Truppen.

Der behandelte Stoff ist so äußerst interessant, daß eine weitere Empfehlung kaum nöthig sein dürfte, wir führen daher nur noch an, daß das Werkchen in erzählender Form vom ersten bis zum letzten Buchstaben ungemein fesselt, und dem Leser recht anschaulich macht, wie sich der Krieg entwickelte, und was bis jetzt geschah. Sowie sich wieder Stoff bietet, folgt No 2, wer also die verschiedenen Schriftchen zu dem beispiellos billig gestellten Preise anschafft, hat eine fortlaufende Kriegsgeschichte der Gegenwart, welche für alle Zeiten Werth behält.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

**Fr. Fezer, Buchdruckerei-Besitzer in Winnenden.**

Winnenden. 2 Heubärn hat zu verpackten.

Rfm. Schwarz.

## Laute Welt — stilles Herz.

Fortsetzung.

„Ach der,“ entgegnete Neumann; „mein Gott, wie ist mir denn, habe ich von diesem Menschen denn schon gehört oder geträumt, oder — ah —“ rief er plötzlich und eine helle Röthe flog über sein männliches Gesicht, „Teufel, das Leben, das einen so in der ganzen Welt umerschüttelt, stumpft doch gewaltig ab. Die lieblichste Erinnerung meiner Jugend knüpft sich an einen solchen Feuerfresser und Unverbrennlichen, und die lange Gestalt, deren kleiner Kopf über den Gartengrund ragt, hat wahrhaftig Aehnlichkeit mit dem ingrimmen Burschen, mit dem ich damals manchen scherzhaften Streit hatte. Ich muß mir doch die ganze Truppe etwas näher betrachten.“

„In Ihrer Jugend? Sie sprechen von Ihrer Jugend als von etwas Vergangenem; Colonel Neumann? Sie der gefürchtete Eroberer aller Frauenherzen?“ sagte Malgree.

„Was eben beweist, daß ich über die Jugend hinaus bin; Jünglinge werden erobert, Männer erobern,“ entgegnete Neumann lachend. „Ich war kaum zwanzig Jahre alt, als ich eine Gesellschaft Akrobaten in Dresden sah, zu der außer jenem Feuerfresser auch ein bildschönes Mädchen gehörte. Ach, wie schön war sie! und wie war ich junger Thor in sie so wahnsinnig verliebt. Ich war damals noch nicht Soldat des Kaisers, sondern wohlbestallter Student der Medicin — und was für Thorheiten trieb ich des reizenden Mädchens wegen. He, Rodin, sind Sie schon einmal verliebt gewesen?“

Der jugendliche Lieutenant erröthete wie ein Mädchen. „Ich weiß nicht,“ sagte er dann lächelnd, „ich denke wohl: nein! ich habe einige recht schöne Damen gekannt, die sehr gütig gegen mich waren aber — verliebt, nein, Colonel, dahin hab ichs noch nicht gebracht.“

„Desto besser für Sie,“ sagte der Oberst und klopfte ihm auf die Schulter. „Ich bin hundertmal verliebt gewesen — mehr als hundertmal, aber nie so als damals — o glückselige Jugendzeit!“

„Ich möchte wohl eigentlich wissen, wie dem zu Muth ist, der sich verliebt,“ sagte der junge Lieutenant, seine Augen mit einem Kindesblick auf den Sprecher bestend. „man liest davon und hört davon so viel.“

Colonel Neumann lächelte nicht, es schien im Gegentheil ein Schatten tiefen Ernstes über seine Stirn zu fliegen. „Möchten Sie noch recht lange so sagen können,“ sagte er milde. „Die Liebe ist wie der Wein, sie spannt alle Nerven des Menschen, schafft Begeisterung, ist die Mutter großer Thaten. Der erste Rausch ist eine Erhebung in den siebenenden Himmel, beim zweiten weiß man aber schon/ daß Ernüchterung dem süßen Taumel folgt. 's ist im Leben eben nicht anders, alle großen schönen Momente desselben sind Rausch, der verfliegt und Mattigkeit und den leidigen Kagenjammer zurückläßt. Guten Morgen, Ihr Herren, ich will nach meinen Pferden und auch ein wenig nach der Gesellschaft sehen, zu welcher jener lange Mann gehört.“

Neumann ging den sandigen sonnenhellen Weg nach dem Hause hinauf, die Arme über die Brust gekreuzt, eine stattliche ritterliche Gestalt. Seine beiden Gefährten sahen ihm nach, bis er die Thür hinter sich geschlossen hatte.

„Eine wunderliche Nation die Deutschen,“ sagte Malgree dann französisch, „alle sind sie Träumer, Schwärmer, Geschöpfe, die nie festen Fußes auf irdischem Boden stehen. Dieser Sachse ist einer der tollsten, die mir vorgekommen.“

„Er ist ein tapferer Offizier, ein Held, mein Vetter, man muß ihn im Donner der Schlacht gesehen haben, um ihn zu kennen,“ entgegnete Rodin. „General Rapp nennt ihn Freund und der Kaiser hat ihm oft schon Aufträge von Wichtigkeit gegeben.“

„Alles schön, alles trefflich,“ sagte Malgree, die Achsel zuckend, „und bei alle dem ist er ein deutscher Narr. Kommen Sie Armand, es ist Zeit, daß ich

meinen Wagen rüsten lasse, da kommt die Fäbre, und wir haben von Dirschau noch vier tüchtige Weilen bis Danzig.“

Malgree und Rodin verließen nun auch die Laube und Morgensille lag heiter über dem ländlichen Garten. Wenige Minuten darauf kam Wilhelm, sich bückend und wie eine Schlange windend, hinter einem Ausgesträuch hervor, seine seltsamen bellenden Augen funkelten und seine stets sehr rothen Lippen schienen jetzt zu glühen.

Eine schöne, reich mit Gold auf grünem Sammt gestickte Brieftasche lag auf der Gartenbank, einer der Franzosen mußte sie vergessen haben, und der Kunstreiter ergriff sie mit Hast und war im Nu wieder in das Buschwerk versunken. Hier öffnete er das künstliche Schloß des Portefeuilles mit einem sehr kleinen Nachschlüssel, welchen er um den Hals an einer Uhrkette trug, mit raschem Blick auswählte, und untersuchte den Inhalt mit einer Sorgfalt, die durch seine Hast nicht beeinträchtigt ward.

Eine Handvoll französischer Bankbillets, die darin lagen, schien ihn weder zu reizen, noch zu interessieren, aber auf jeden der Briefe bestete er sein durchdringendes Auge; es schien, als sei er fähig den Inhalt desselben sich mit einem Blicke anzueignen. Ein paar Blätter, Rechnungen enthaltend, steckte er zu sich, und zuletzt, als er schon im Begriff war, das Schloßchen wieder zu schließen, fiel ihm ein kleiner Zettel in die Hand, auf dem seine Augen festgebannt blieben, so festgebannt, daß er sogar das Nahen von Schritten ein Weilchen überhörte.

Fortsetzung folgt

### W e r s c h i e d e n e s.

Eine komische Jagdscene, die jedenfalls aber ein Puff erster Sorte ist, erzählte unlängst ein Pole. Er befand sich in Rußland mit einem Freund, der lahm war, auf der Bärenjagd. Dieser Freund stand im Ruf großer Kaltblütigkeit und nicht weniger Unerschrockenheit. Im Besitz dieser Eigenschaften sieht er einen aufgeschreckten großen Bär auf sich zukommen; kein Zögern, er feuert die

beiden Läufe seines Gewehres auf ihn ab, aber — ohne ihn niederzustrecken. Der Jäger will flüchten, daran verhindert ihn sein lahmer Fuß und der verwundete Bär kommt immer näher. Die Gefahr ist groß, aber — „in verhängnißvollen Tagen hilfe uns Weisheit und Genie.“ — der lahme Jäger ergreift seine Schnupftabakdose und wirft dem Mosje Bez den ganzen Inhalt in die Augen. Ueberrascht steht der Bär da, denn in seinen Augen heißt es wie Meerrettig. Er erhebt beide Lagen, um sich die Augen zu reiben und somit entsteht eine willkommene Blöße, welche der Jäger benützt. Rasch ist das Jagdmesser heraus, er schlägt den Bauch seines Feindes auf und — Bez ist gemachte Arbeit.

— Ein Bürger in B...s liebte seinen einzigen Sohn mit der zärtlichsten Hingebung und war dafür durch ein musterhaftes Betragen belohnt. Da kam die Conscription, und der Sohn sollte unter die Fahnen treten. In voller Verzweiflung versuchte der Vater alle Mittel, ihn von der Militärpflicht zu befreien und als keines half, nahm er sich selbst das Leben, weil — der einzige Sohn einer Wittwe militärfrei ist.

— Zu Dieppe starb dieser Tage im Alter von 66 Jahren ein Engländer, der als der reichste und sonderbarste Kauz der Stadt bekannt war. Er wollte sich nie verheirathen; es hatte ihn kein Mensch je lachen sehen. sein Geiz war so groß, daß er sich nicht das geringste Kleidungsstück anschafte, sondern während seines ganzen Lebens die Garderobe seines Onkels trug, der eben so geizig gewesen, als er es selber war. Selbst die Schuhe desselben paßte er sich an. Niemand hatte in den fünf Jahren, die seinem Tode vorausgingen sein Schlafzimmer betreten, und eben so lange wurde sein Wohnzimmer weder gelüftet noch gefegt. Er schneuzte sich niemals anders, als mit einem Stücke Papier das er sich zu diesem Zwecke von den Maueranschlägen abgeriffen hatte. Er bediente sich einer Speckschwarte die er in kleine Streifen zerschnitten hatte zuzubinden; aber er mußte diese ganze neue Art von Schuhriemen bald wieder aufgeben weil er einen ewigen Kampf mit den Hunden zu bestehen hatte, die sie

ihm von den Füßen herunterfressen wollten. Eine ganz eigene Manier hatte er auch, um seine Kagen zu füttern. Er bestrich sie nemlich gleichfalls mit einer Speckswarte und überließ es dann dem armen Thiere, sich stundenlang zu belecken. Und dieser Mann hinterließ, wie gesagt, große Reichthümer.

**Heilbronner Frucht-Preise**

vom 8. Juni 1859.

K e r n e n.	
Höchster Preis . . . . .	13 fl. 1 fr.
Mittel-Preis . . . . .	12 fl. 51 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	11 fl. 37 fr.
W a i z e n.	
Höchster Preis . . . . .	13 fl. 32 fr.
Mittel-Preis . . . . .	12 fl. 40 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	11 fl. 24 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis . . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis . . . . .	— fl. — fr.
Nieder.-Preis . . . . .	— fl. — fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis . . . . .	8 fl. 24 fr.
Mittel-Preis . . . . .	8 fl. 2 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	7 fl. 20 fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis . . . . .	6 fl. 42 fr.
Mittel-Preis . . . . .	5 fl. 36 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	4 fl. 54 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis . . . . .	7 fl. 40 fr.
Mittel-Preis . . . . .	6 fl. 53 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	6 fl. — fr.

**Winnenden, Naturalien-Preise vom 9. Juni 1859.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schrann.	Neue Zufuhr.	Gesamts- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.
	Schfl.				Schfl.	
— D i n k e l	165	248 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	413 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	358 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	55	1971 4
H a b e r.	3	149 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	152 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	152 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	1156 18

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.	Nied. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.	Der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen
Dinkel, pr. Schfl.	6 34	5 30	5 2	—	14	Gewicht des Dinkels per Scheffel
Gerste, 1 Sri.	1 8	1 4	1 —	—	—	
Waizen, —	1 28	1 24	1 12	—	—	durchschnittlich 166 Pfd.
Kernen, 1 Schfl.	13 30	12 30	12 —	—	13	
Haber, —	8 12	7 35	6 6	—	—	Dinkel
Roggen, 1 Sri.	1 12	1 6	1 —	—	—	
Mischling, —	1 10	1 6	1 —	—	—	Höchst. fl. fr.   Niedert. fl. fr.
Einkorn, —	— —	— —	— —	—	—	
Erbsen, —	— —	— —	— —	—	—	7 36   4 30
Linsen, —	— —	— —	— —	—	—	
Welschkorn, —	1 16	1 12	1 4	—	—	1 Pfund Brod, — 22 fr. Nach der Brod-Laration vom 3 Juni. 8 Kreuzerweck 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Loth.
Ackerbohnen, —	1 52	1 48	1 40	—	—	
Wicken, —	— —	— —	— —	—	—	
Butter 1 Pfund	— 21	— 20	— 19	—	—	